

COPD – wenn das Atmen schwerfällt

6. Juni 2018



Diese Buchstaben stehen für eine Lungenerkrankung, die in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein etwa 10% der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens betrifft. Die COPD ist eine unheilbare Erkrankung der Atemwege und des Lungengewebes, die aber auch mit Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems und des Bewegungsapparates assoziiert ist. In der Lunge dominieren eine zunehmende Einengung der Atemwege und ein Abbau von Lungengewebe.

Ursachen

In 85 bis 90% wäre die Erkrankung vermeidbar, denn das Rauchen von Tabak und Cannabis in verschiedenen Formen sowie wahrscheinlich auch E-Zigaretten sind die Hauptursachen für die Erkrankung. Die Empfindlichkeit der Lunge auf Inhalationsschadstoffe ist jedoch genetisch bedingt. Dies erklärt, weshalb nur etwa 30% der Raucher auch tatsächlich eine COPD entwickeln. Weitere wichtige Ursachen sind Inhalationsschadstoffe in der Landwirtschaft und Industrie.

Beschwerden

Meistens beginnt die Erkrankung nach dem 40. Lebensjahr mit vermehrtem Husten, Kurzatmigkeit bei Belastung und Verminderung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Die Atemprobleme nehmen langsam und kontinuierlich zu, solange die Schadstoffe inhaliert werden. Zwischen dem 60 und 70. Lebensjahr wird die Einschränkung so stark, dass sie invalidisierend ist. Leider ist die Zerstörung in der Lunge nicht reversibel, so dass die Einschränkung definitiv ist. Die Einengung der Atemwege, die Lungenüberblähung und die schlechtere Sauerstoffaufnahme in der Lunge erschweren die Atmung.

Diagnose

Anhand des Beschwerdebildes und der Krankengeschichte ergibt sich der Verdacht auf die Erkrankung. Mittels einer Lungenfunktionsprüfung kann die Diagnose gestellt werden. Wichtig ist nicht nur das Ausmass der Lungenfunktionseinschränkung, sondern auch die Häufigkeit der sogenannten Exacerbationen. Diese sind geprägt durch eine akute Zunahme der Beschwerden und zumindest vorübergehende Verschlechterung der Lungenfunktion.

Behandlung

Leider können alle medizinischen Massnahmen nur eine Linderung der Beschwerden bringen. Medikamente können inhaliert oder in Tablettenform eingenommen werden, bei schweren Formen kann zerstörtes Lungengewebe chirurgisch entfernt oder interventionell ausgeschaltet werden. Eine pulmonale Rehabilitation sollte schon frühzeitig eingeleitet werden, präventiv sind körperliche Aktivität, Impfungen etc. wichtig. Nur in ganz seltenen Fällen ist die Lungentransplantation eine Behandlungsoption.

Referent: Dr. med. Mark Däppen

Facharzt FMH für Innere Medizin und Pneumologie